



Schüzet die Heimat!*

Von

Konrad Knebel.

Sehren wir nach langer Abwesenheit an die traulichen Stätten zurück, wo wir „der Jugend ersten Traum verträumten“, da ersehnen wir schon vor der Ankunft den Anblick von Feld und Wald, Garten und Haus, Markt und Straßen der Heimat und alles dessen, das uns durch tausend Erinnerungen geheiligt ist. Aber wie grausam werden wir oft enttäuscht, wenn die wirtschaftliche Entwicklung vieles, was uns als Natur- und Kulturdenkmal teuer war, verschwinden ließ! Tausende haben dies mit uns empfunden, und immer lauter erhebt sich im großen deutschen und im engeren Vaterlande der Ruf: Schüzet die Heimat!

Nicht leugnet der Heimatschutz, daß der wirtschaftliche Mensch genötigt sein kann, Veränderungen im Stadtbilde, in der ländlichen Ansicht oder in der Natur vorzunehmen; aber er ist auch überzeugt, daß dabei mit Schonung, Rück- und Borausicht verfahren werden muß. Um zu retten, was noch zu retten ist, beabsichtigt der Verein für Heimatschutz im Einverständnis mit dem Königl. Ministerium und unterstützt von Heimatsfreunden ein Besitzstandsverzeichnis von Naturdenkmälern aufzunehmen und letztere unter Schutz zu stellen. Weil der Deutsche Lehrerverein für Naturkunde schon mit gutem Erfolg einen ähnlichen Schritt getan hat, ergeht an die vaterländische Lehrerschaft, insbesondere an die Zweigkonferenzen die Bitte, drei Fragebögen zur Förderung der guten Sache ausfüllen zu wollen. Gestatten Sie mir nun einige Ausführungen über Heimatschutz insbesondere in der Freiburger Amtshauptmannschaft. Da ein politisches Gebiet sich nicht mit einem natürlichen deckt, werde ich in wenigen Fällen genötigt sein, über die Grenzen hinauszugreifen. Schutz fordern wir für die heimatliche Scholle, die Pflanzenwelt, das Reich der Tiere, das landschaftliche und das Stadtbild.

*) Vortrag zur Bezirkslehrerversammlung am 23. September 1909.